

„Grünflächen müssen erhalten bleiben“

Fachforum Klima des Nachbarschaftsverbandes

eki. Um den Flächenverbrauch zu minimieren, wird die Erschließung der Konversionsflächen in Karlsruhe seit einigen Jahren groß geschrieben. Doch auch bei der Nachverdichtung sollten genügend innerstädtische Grünflächen erhalten bleiben, um das Stadtklima nicht negativ zu beeinträchtigen, mahnte Peter Trute, Geschäftsführer der Hannoveraner Firma Geo-Net Umweltconsulting. Im Auftrag des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe erstellte Trute im Rahmen eines Modellvorhabens

zum Thema „Urbane Strategien zum Klimawandel“ ein Gutachten zu den Themen Innenentwicklung und Klimakomfort.

Eine grundlegende Strategie für künftige Entwicklungsmöglichkeiten in der Fächerstadt und den umliegenden Gemeinden gebe es zwar nicht, betonte Trute bei der Präsentation seiner Forschungsergebnisse beim Fachforum Klima des Nachbarschaftsverbandes zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Sein Fazit lautete: Bei der Erstellung des Flächennutzungsplanes müssen viele individuelle Entscheidungen getroffen werden.

Einige konkrete Tipps hatte Trute allerdings auf Lager. „Bei Konversionsgebieten sollte über eine Blockrandbebauung nachgedacht werden“, erläuterte er. Die großen Freiflächen in den geräumigen Innenhöfen sorgten für eine merkliche Verbesserung des Binnenklimas und könnten gut begrünt werden. „Und die Wohnfläche, die dadurch verloren geht, kann

durch ein bis zwei zusätzliche Stockwerke am Blockrand wieder gewonnen werden.“ Natürlich leisteten auch die vielen Grünflächen innerhalb des Stadtgebiets sowie die umliegenden Wälder einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima.

Bei der Erschließung neuer Gewerbeflächen sei aus umweltschützerischen Aspekten deshalb immer Vorsicht geboten. Trutes Rat: „Sämtliche

Interessen müssen sehr sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.“

Dies werde bei der Erstellung des

Experte rät zur Blockrandbebauung

Flächennutzungsplans berücksichtigt, kündigte Heiker Dederer von der Planungsstelle des Nachbarschaftsverbandes an. Dazu müssten die gesetzlichen Möglichkeiten bei der Erstellung eines Plans genau ausgeleuchtet werden.

Am Montag, 26. November, beginnt das öffentliche Beteiligungsverfahren zum Flächennutzungsplan, Ort und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben.

Auch bei der Verbandsversammlung vor der Abschlusspräsentation stand der Flächennutzungsplan im Mittelpunkt, in diesem Fall wegen des im Vorfeld in Gemeinde- und Ortschaftsräten kontrovers diskutierten Gutachtens über potenzielle Standorte für Windkraftträder.

„Den wenigen möglichen Orten stehen sehr viele Bedenken gegenüber“, führte Dederer aus. Deshalb würden „Lärm- und Landschaftsschutz“ bei der Auswahl von Windkraftstandorten höchste Priorität genießen, sagte sie.